

INKLUSION



Impulse für eine einladende Pfarrei

Vorwort

Wir gehen davon aus, dass kein Mensch perfekt ist und perfekt sein muss.

Wir alle haben unsere Fähigkeiten. Wir alle erleben unsere Grenzen. Mit Respekt, Achtung und manchmal auch Trauer versuchen wir, unsere Begrenzungen anzunehmen.

In der Gemeinschaft können wir einander unterstützen, wo wir Unterstützung brauchen.

Uns hilft der Glaube, dass Gott jeden Menschen so liebt, wie er ist.

Wir üben zu leben, was **Inklusion** meint:

Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert.

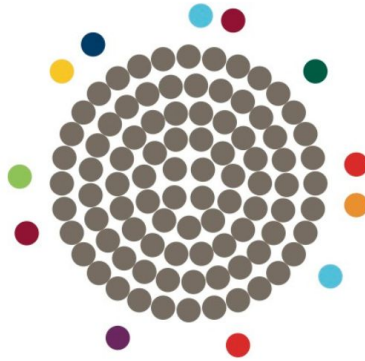
Jeder Mensch kann teilhaben. Jeder Mensch kann sich einbringen.

Mit dieser kleinen Broschüre wollen wir zum guten Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in den Pfarreien beitragen.

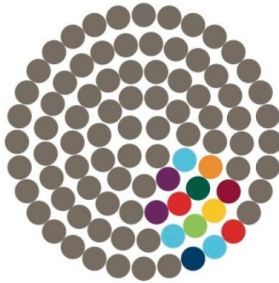
Wir möchten mit Beispielen und Cartoons anregen und ermutigen, die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten als Bereicherung wahrzunehmen.

Wir wollen sensibilisieren, achtsam mit den Fähigkeiten und den Begrenzungen menschlichen Lebens umzugehen.

Wenn sich auch nur ein Mensch in der Pfarrei herzlicher angenommen fühlt und aktiv am Pfarreileben teilnehmen kann, haben sich unsere Arbeit und Ihre Lektüre der Broschüre gelohnt.



Exklusion



Integration



Inklusion

Wir sind alle gleich – wir sind alle verschieden!

Unser Bild vom Menschen

Für uns Christen und Christinnen ist jeder Mensch ein Ebenbild Gottes. Deshalb haben alle Menschen in jeder Phase ihres Lebens eine absolute Würde. Insofern sind wir alle gleich; denn diese Würde ist nicht abhängig davon, ob ein Mensch z. B. gesund, krank, in irgendeiner Weise eingeschränkt ist oder am Rande der Gesellschaft steht. Zugleich ist jeder Mensch auf Grund seiner individuellen Prägungen einmalig. Er unterscheidet sich von allen anderen Menschen.

Was heisst Inklusion?

Die Unterschiedlichkeit von Menschen zeigt sich an Begabungen genauso wie an Beeinträchtigungen oder Behinderungen; verschieden sind Menschen z. B. auch aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Lebensentwürfe, ihres Alters, ihrer ökonomischen Lebenssituation, ihrer kulturellen Hintergründe oder ihrer religiösen Einstellung. Alle Menschen haben das Recht auf selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Inklusion bedeutet, Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit zu sehen und wertzuschätzen. Dafür braucht es entsprechende Rahmenbedingungen.

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen

In der Schweiz ist seit 2014 die Behindertenrechtskonvention (BRK) in Kraft. Damit ist ein Paradigmenwechsel vollzogen: vom traditionellen Fürsorgegedanken hin zur vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft. Pfarreien haben diesbezüglich eine Vorbildwirkung.





Diese Broschüre will dazu anregen, sich in die Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen hineinzudenken und zu fragen: Wie können wir Bedingungen schaffen, dass Menschen mit den verschiedensten Einschränkungen voll am Leben teilhaben und dieses bereichern können?

Jesus und Bartimäus

Das Neue Testament ist voll von Geschichten, wie Jesus Menschen mit Behinderung begegnet.

Bartimäus lebt als blinder Mensch ausgegrenzt vor dem Stadttor. Jesus lässt ihn

holen und fragt ihn: «Was soll ich dir tun?» (Mk 10,46 ff.). Das ist uns Vorbild und Auftrag.

Auf der Grundlage des Pfingstbriefes 2015 «Weite – Nähe – Tiefe» wurden für die Broschüre folgende vier Leitsterne entwickelt:

Spiritualität leben

Solidarität leben

Gemeinschaft leben

Veränderung leben

Spiritualität leben



So setzen Sie Signale für eine inklusive Pfarrei:

- Das Mädchen im Rollstuhl wirkt an der Wallfahrt mit.
- Die Pastoralassistentin sagt die Liednummern deutlich an.
- Die Bibellesegruppe stellt das Sonntagevangelium auch in Leichter Sprache zur Verfügung.
- Die Ministrantin hat an ihrem Rollstuhl eine Halterung für den Leuchter. Die Halterung finanzierte die Pfarrei.
- Für den blinden Mann wird beim Pilgern eine Assistenz organisiert.
- Die Frau mit Rollator liest eine Fürbitte aus der Bank.
- Eine Dame aus dem Kirchenchor setzt sich neben den schwerhörigen Mann im Gottesdienst. Sie singt mit Begeisterung die Lieder aus dem Gesangbuch.
- Einmal monatlich gebärdet die gehörlose Frau das Vaterunser mit.
- Das Mädchen mit Down-Syndrom bringt ihre Talente im Jugendgottesdienst ein.
- Der Junge mit Lernschwierigkeiten spielt beim Familiengottesdienst im Freien die Trommel.

Solidarität leben

So setzen Sie Signale für eine inklusive Pfarrei:

- Die Menschen haben ein aufmerksames, liebevolles Auge für jede einzelne Person.
- Der Inklusionsbeauftragte ist in der Pfarrei bekannt (Homepage, Pfarreiblatt etc.). Er setzt sich für Barrierefreiheit ein.
- Bei immer mehr Veranstaltungen fragen die Organisatorinnen bei Menschen mit Behinderungen nach, welche Hilfsmittel und Unterstützung sie benötigen.
- Bei der Renovierung des Pfarreizentrums streichen die Maler die Türrahmen kontrastreich.
- Der Jugendliche klopft seinem gehörlosen Freund leicht auf die Schulter. Er wendet ihm beim Reden sein Gesicht zu.
- Sensibilisieren für die Anliegen von Menschen mit Behinderung ist Teil des Lehrplans im Religionsunterricht.
- Eltern, die sich durch die Behinderung ihres Kindes überfordert fühlen, bietet das Seelsorgeteam vertrauliche Gespräche an.
- Eine Katechetin in der Pfarrei oder im Seelsorgeraum hat die Zusatzausbildung für den heilpädagogischen Religionsunterricht.
- Für die schwerhörige Frau gibt es beim Pfarreiausflug eine mobile Induktionsschleife.

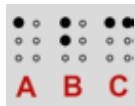


Gemeinschaft leben



So setzen Sie Signale für eine inklusive Pfarrei:

- Bei Veranstaltungen wird der Fahrdienst direkt telefonisch vereinbart.
- Besondere Einladungen an Gemeindemitglieder werden in Leichter Sprache verfasst.
- Der Mann mit Demenz findet Verständnis und freundliche Aufnahme in der Spielrunde.
- Jugendliche bieten ein Sommerlager für Kinder mit und ohne Behinderung an.
- Der autistische Junge nimmt an der gemeinsamen Vorbereitung zur Erstkommunion teil. Die Behindertenseelsorge wird bei Bedarf um Beratung angefragt.
- Die Frauen und Männer der Wohngemeinschaft werden zu Veranstaltungen der Pfarrei eingeladen.
- Die blinde Jugendliche kann bei Gruppenstunden dabei sein, weil die anderen sie abwechselnd begleiten.
- Eine Person mit Behinderung ist im Pfarreirat.
- Signete weisen darauf hin, welche Veranstaltungen wie barrierefrei angeboten werden.



Veränderung leben

So setzen Sie Signale für eine inklusive Pfarrei:

- Eine (mobile) Rampe oder ein Aufzug ermöglicht den hindernisfreien Zugang zu Kirche und Pfarreizentrum. Das WC ist behindertengerecht.
- «Patenschaften» innerhalb der Pfarrgemeinde helfen bei Erledigungen des Alltags.
- Verantwortliche in der Jugendarbeit begleiten Kinder, die eine Behinderung haben.
- Pflegende Angehörige erhalten beim regelmässigen Treffen in der Pfarrei hilfreiche Informationen und Unterstützung.
- Die trauernde Frau wird in ihren Sorgen und Ängsten ernst genommen.
- Der Organist lädt die gehörlosen Pfarreimitglieder zu einer Orgelführung zum Spüren ein.
- Firmlinge beziehen den sehbehinderten Mann in die Vorbereitung eines Handykurses für Senioren ein.
- Der Inklusionsbeauftragte pflegt den Kontakt zu Institutionen und Organisationen, die mit Menschen mit Behinderung unterwegs sind.
- Die Frau im Rollstuhl übernimmt an der Kirchgemeindeversammlung das Traktandum «Barrierefreie Kirche».
- Beim Umbau des Pfarreizentrums werden Menschen mit Behinderung im Vorfeld einbezogen.



Linksammlung

Fachstellen der Behindertenseelsorge in der Deutschschweiz:

- www.kathaargau.ch/menschenmitbehinderung – Pastoral bei Menschen mit Behinderung, Kanton Aargau
- www.kathbern.ch/gehhoerlose – verstehen?! Röm.-katholische Gehörlosenseelsorge, Kanton Bern
- www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge – Fachstelle für katholische Behindertenseelsorge Deutschfreiburg
- www.gr.kath.ch – Fachstelle für Seelsorge an Menschen mit Behinderungen unter «Weitere Institutionen/Behindertenseelsorge», Kanton Graubünden
- www.lukath.ch/behindertenseelsorge – Behindertenseelsorge, Kanton Luzern
- www.bistum-stgallen.ch – Behindertenseelsorge unter «Seelsorge/Behinderten-Seelsorge», Kanton St. Gallen
- www.punktdiakonie.ch – Ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung, Kanton Zug

Politische Arbeit für Menschen mit Behinderung:

- www.admin.ch – Rechte für Menschen mit Behinderungen in zugänglichen Formaten (über «Suchen»)
- www.edi.admin.ch/ebgb – Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB
- www.agile.ch – Die Organisationen von Menschen mit Behinderungen
- www.inclusion-handicap.ch – Inclusion Handicap – Dachverband der Behindertenorganisationen Schweiz
- www.myhandicap.ch – Stiftung MyHandicap

Weitere Partner der Inklusion:

- www.hindernisfreie-architektur.ch – Hindernisfreie Architektur – Die Schweizer Fachstelle
- www.bkz.ch – Behindertenkonferenz Kanton Zürich
- www.mensch-zuerst.ch - Verein für Selbstvertretung
- www.selbstbestimmung.ch
www.zslschweiz.ch – Zentrum für selbstbestimmtes Leben

Für weitere Links besuchen Sie uns unter
www.behindertenseelsorge.ch

Verfasser/innen:

Stefan Arnold, Sonja Helmer-Wallimann und das Team der Behindertenseelsorge

Als Grundlage diente die Broschüre «Inklusion! Illusion? Impulse für eine einladende Gemeinde» des Diözesanrates der Katholikinnen und Katholiken der Erzdiözese München und Freising aus dem Jahr 2014. Wir danken allen, die darüber hinaus an der Erstellung mitgewirkt haben.

Impressum:

Katholische Kirche im Kanton Zürich
Behindertenseelsorge
Beckenhofstrasse 16, 8006 Zürich
T: 044 360 51 51
info@behindertenseelsorge.ch
www.behindertenseelsorge.ch

Zeichnungen:

Phil Hubbe

Grafik: Liz Ammann, Grafik Design, Zürich
Druck: Zollinger Design & Druck, Adliswil
Inklusionsbutton (Rückseite): Aktion Mensch e. V.,
Deutschland

(Stand: April 2023)

gemeinsam – barrierefrei – selbstbestimmt



www.behindertenseelsorge.ch